

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang Berlin, den 24. April 1953 Nummer 17

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Stand und Aussichten der deutschen Ausfuhr

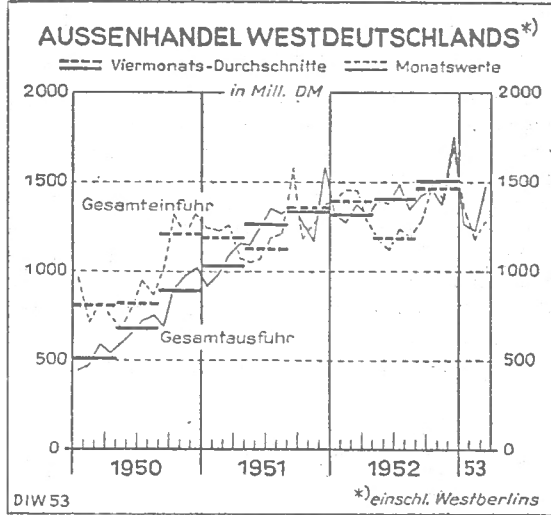
Vor etwa einem Jahr wurde an dieser Stelle ein Überblick über die Entwicklung der westdeutschen Ausfuhr unter besonderer Berücksichtigung der Fertigwarenausfuhr gegeben.¹⁾ Die Ausfuhr ist inzwischen weiter gestiegen. Insbesondere hat sie die Einfuhr um recht beträchtliche Beträge — im Jahr 1952 um 0,7 Mrd. DM — überflügelt. Trotzdem wird gegenwärtig die westdeutsche Außenhandelslage vielfach pessimistisch beurteilt. Die nachstehenden Ausführungen versuchen, anhand der Fakten zur Klärung der Lage beizutragen.

Die westdeutsche Fertigwarenausfuhr

Bei einer Reihe von Fertigwaren, wie Maschinen und Fahrzeugen, bei feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Erzeugnissen sowie bei NE-Metallwaren, die 1952 zusammen mehr als ein Drittel (37,4 vH) der gesamten Ausfuhr ausmachten, hat, wie die umstehend wiedergegebenen Graphiken zeigen, der Auslandsabsatz der Bundesrepublik Ende 1952 nicht nur die Vorkriegsausfuhr (1936) aus dem Gebiet der Bundesrepublik, sondern sogar jene des Altreichs erheblich übertroffen. Die Maschinenausfuhr ist auf etwa das Doppelte, die der Fahrzeuge auf das Dreifache der Altreichsausfuhr angestiegen. Andere Waren haben immerhin das Vorkriegsniveau erreicht. Einige, wie beispielsweise die Fertigwaren der Chemie, liegen allerdings noch immer — teilweise sogar erheblich — darunter.

In den Graphiken, die weitere Einzelheiten erkennen lassen, wurden für jedes Bild zwei Maßstäbe verwandt: der linke Maßstab bezieht sich auf die jeweilige Vorkriegsausfuhr aus dem Bundesgebiet (einschließlich West-Berlin), der rechte auf die entsprechende Ausfuhr aus dem Altreich. Auf diese Weise kann anschaulich festgehalten werden, bis zu welchem Grade die Exportkraft der Bundesrepublik in den früheren Absatz Deutschlands am Weltmarkt hineingewachsen ist, oder ihn, wie in den oben angegebenen Fällen, gegenwärtig bereits übertrifft. Bemerkenswert ist auch die Entwicklung der Ausfuhr von Bekleidung einschließlich Wirk- und Strickwaren. Hier wurde zwar der Vorkriegsabsatz des derzeitigen Bundesgebietes (einschließlich West-Berlins) wie-

der erreicht, ja sogar etwas übertroffen, aber es ist nicht annähernd gelungen, in diesem Bereich die mitteldeutsche Erbschaft anzutreten. Die Ausfuhr der Lederwaren und Papierwaren hat sich noch weit ungünstiger entwickelt; hier wurde nur ein Bruchteil der Vorkriegsausfuhr aus dem Bundesgebiet (einschließlich West-Berlins) erzielt. Alles in allem lag im Jahr 1952 die westdeutsche

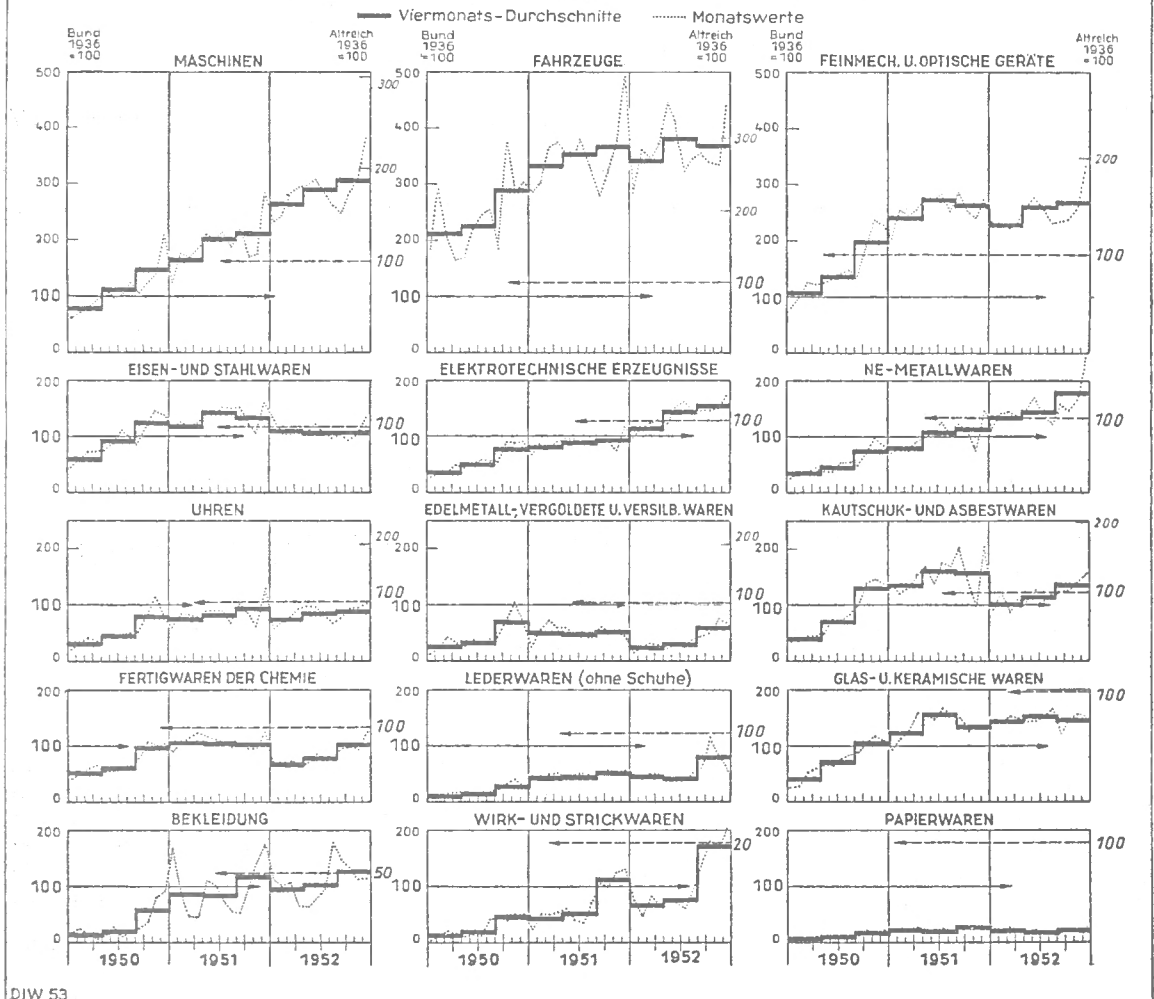


Fertigwarenausfuhr (einschließlich der Ausfuhr West-Berlins) um rund die Hälfte über dem Stand von 1936, sofern man den Vergleich auf die Vorkriegsausfuhr aus dem gegenwärtigen Bundesgebiet abstellt; wählt man dagegen als Basis das gesamte Altreich, so hat die deutsche Fertigwarenausfuhr das Vorkriegsniveau erreicht.

¹⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW, 19. Jg., Nr. 24 vom 13.6.1952.

AUSFUHR AUSGEWÄHLTER GRUPPEN VON FERTIGWAREN AUS DEM BUNDESGBEIT UND WEST-BERLIN

Werte in Preisen von 1936, Bundesgebiet 1936 bzw. Altreich 1936=100



DIW 53

Die Ausfuhr von Rohstoffen und Halbwaren

Die Ausfuhr von Rohstoffen liegt anteilmäßig gegenwärtig etwas niedriger als in der Vorkriegszeit (1936), der Anteil der Halbwarenausfuhr dagegen um etwa die Hälfte höher. Der Fertigwarenanteil der Ausfuhr betrug 1952 rd. 75 vH der gesamten Ausfuhr gegenüber rd. 80 vH im Jahr 1936 (Altreich). Bei der Entwicklung ist zu beachten, daß nach dem Zusammenbruch die Fertigwarenausfuhr bis auf einen unscheinbaren

Anteil der großen Gruppen des Warenverkehrs
an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik
in vH

Jahr	Güter der Ernährungs- wirtschaft	Roh- stoffe	Halb- waren	Fertigwaren		
				Ins- gesamt	Vor- erzeug- nisse	End- erzeug- nisse
1936 ¹⁾	1,8	8,8	9,6	79,8	26,9	52,9
1948	2,7	25,2	29,9	42,3	22,4	19,9
1949	2,2	20,4	28,9	48,5	20,6	27,9
1950	2,3	14,0	18,9	64,8	22,2	42,6
1951	3,4	9,0	14,5	73,1	25,2	47,9
1952	2,2	7,6	15,1	75,1	20,6	54,5

¹⁾ Altreich. Errechnet aus Werten in 1000 DM/RM.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

Rest abgesunken war; 1948 hat sich ihr Anteil wieder etwas erholt, nämlich auf 42 vH der gesamten Ausfuhr, während über die Hälfte des westdeutschen Exports auf Grund alliierter Zwangsmaßnahmen immer noch aus Rohstoffen und Halbwaren — Holz, Kohle, Koks — bestand. Bis 1952 ist es gelungen, die Struktur der westdeutschen Ausfuhr wieder den Vorkriegsverhältnissen anzupassen. Man muß sich aber darüber klar sein, daß die Vorkriegsstruktur der Ausfuhr nicht mehr der heutigen deutschen Wirtschaftslage, insbesondere dem westdeutschen Wirtschaftspotential entspricht. Die wesentlichsten Rohstoffe und Halbwaren wie Kohle und Eisen werden von der westdeutschen Wirtschaft in steigendem Maße selbst benötigt, können also künftig nur in immer begrenzterem Umfang ausgeführt werden. Auf der anderen Seite zeigen die obestehenden Schaubilder überzeugend, in welchen Produktionsbereichen die besondere Stärke der deutschen Wirtschaft zu suchen ist. Die zunehmende Liberalisierung des Außenhandels der westeuropäischen Länder wird daher zwangsläufig zu einer weiteren Verschiebung innerhalb der Struktur der westdeutschen Ausfuhr führen müssen.

Es sei hier angemerkt, daß die der Öffentlichkeit bekanntgegebenen hohen Liberalisierungsquoten der verschiedenen EZU-Partner die Gefahr einer unzutreffenden Beurteilung der gegenwärtigen Lage in sich bergen. Die Quoten beziehen sich nämlich, was nicht allgemein bekannt ist, nur auf den „Warenkorb“ der 1948 (bzw. bei der Bundesrepublik 1949) getätigten Einfuhr, außerdem umschließen sie nicht den sogenannten „Staatshandel“, worunter der Handel mit Erzeugnissen, die Marktordnungsgesetzen unterliegen (wie Getreide, Butter, Zucker usw.) verstanden wird. Die tatsächlich erreichten Liberalisierungsquoten, d. h. die Anteile, die sich bei jedem der OEEC angeschlossenen Land auf seine gesamte Einfuhr aus den übrigen OEEC-Ländern beziehen, liegen erheblich niedriger als die proklamierten Quoten.

Ausblick

Die verhältnismäßig günstige Entwicklung der deutschen Ausfuhr, vor allem der Ausfuhr von Investitionsgütern, hat in einer Zeit, da die Kaufkraft der Rohstoffländer infolge des Rückganges der Rohstoffpreise zurückgeht, der Bundesrepublik von seiten anderer Industriestaaten, z. B. von seiten britischer Kreise, den Vorwurf eines deutschen „Export-Imperialismus“ eingetragen. Demgegenüber ist zunächst festzustellen, daß der Aufschwung des deutschen Exports nach Kriegsende als eine strukturgemäße und unter volks- und weltwirtschaftlichem Aspekt notwendige Erscheinung angesprochen werden muß. Bei einer Verdichtung der Bevölkerung, wie sie nach dem zweiten Weltkriege in der Bundesrepublik stattgefunden hat, ist eine Zunahme des Außenhandelsvolumens unbedingt notwendig. Zum anderen hat Westdeutschland trotz dieser erhöhten Notwendigkeit, den Export zu steigern, im Vergleich zu den anderen europäischen Ländern mit der Entwicklung des Welthandels am wenigsten Schritt gehalten. Der Anteil der Bundesrepublik am Weltexport war 1951 mit 4,5 vH nur etwa halb so groß wie 1938 (7,8 vH), während die anderen europäischen Länder ihren Anteil z. T. über den Vorkriegsstand erhöhen konnten.

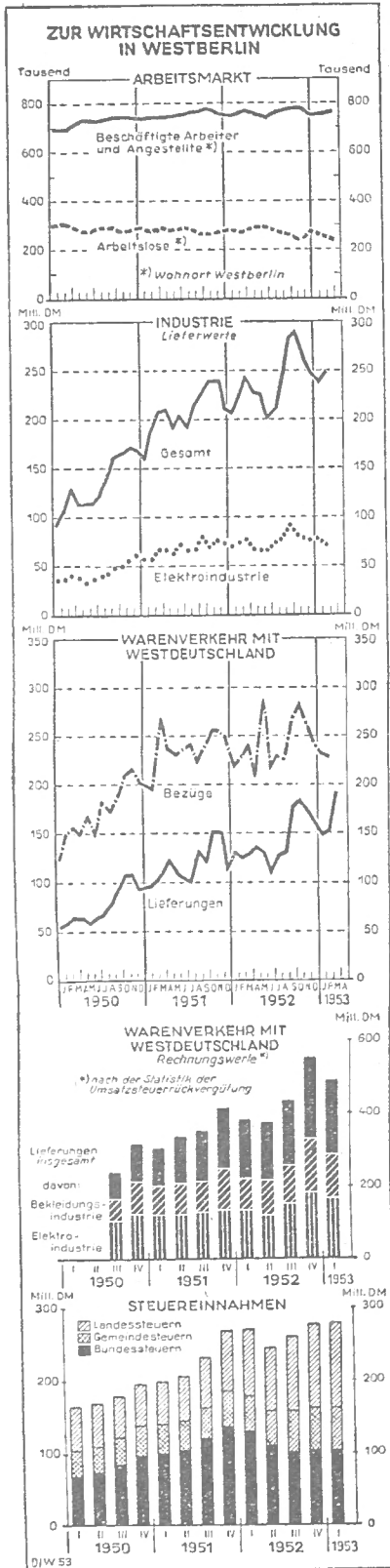
Die zunehmende Verringerung der Exportmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft zeigt sich nicht nur in dem wachsenden Konkurrenzdruck, d. h. dem Druck auf die Exportpreise: sie kommt auch schon in einem spürbaren Rückgang des Bestandes an Exportaufträgen bei der deutschen Industrie zum Ausdruck. Ob diese Entwicklung durch eine verstärkte staatliche Exportförderungs politik aufgehalten werden kann, erscheint zweifelhaft.

In fast allen Industrieländern ist gegenwärtig ein z. T. geradezu fieberhafter Ausbau der staatlichen Exportförderungsmaßnahmen zu beobachten. Im Hinblick auf den zunehmenden Wettbewerbsdruck am Weltmarkt wird dies in jedem einzelnen Land damit begründet, daß in anderen Staaten weit mehr für die Pflege des Exports getan würde, so daß die Exportförderung den Charakter eines Wettrennens anzunehmen beginnt. Sie ist schon weit über den rein finanziellen Bereich, d. h. über steuerliche Erleichterungen und Ausweitung und Verbilligung der Exportversicherung sowie neue Möglichkeiten der Exportfinan-

zierung, hinausgegangen. Zahlreiche administrative und währungspolitische Maßnahmen — angefangen bei den reinen Subventionen und Rückvergütungen von Soziallasten über Koppelungsgeschäfte bis zu ganzen Bonus-Systemen — wurden zur Stützung des Exports erlassen, so daß ein internationaler Vergleich des Grades der Exportförderung sehr schwer ist. Diese Entwicklung ist höchst bedenklich; denn mit diesen Maßnahmen werden Preise und Zahlungsbedingungen verfälscht und ein echter Leistungswettbewerb im Exportgeschäft verhindert. Eine derartige Verbilligung ist ein Geschenk an die ausländischen Abnehmer auf Kosten der inländischen Steuerzahler und Verbraucher und bei Überschreitung einer gewissen Grenze geradezu eine Verschleuderung volkswirtschaftlicher Werte an das Ausland. Diese Entwicklung kann darüber hinaus in dem Maße, in dem immer mehr Länder von ihr erfaßt werden, überhaupt nicht mehr zum Erfolg führen, da jedes Land von den Maßnahmen der anderen getroffen wird.

Die weitere Entwicklung der deutschen Ausfuhr hängt unter diesen Umständen letzten Endes nicht so sehr von dem Erfolg des Versuches, einen möglichst großen Teil des möglichen Absatzes am Weltmarkt durch die angedeuteten Maßnahmen für die deutsche Wirtschaft zu sichern, als vielmehr von der Entwicklung der Kaufkraft in den Abnehmerländern überhaupt ab. Entscheidend bleibt also die Entwicklung der internationalen Konjunktur. Immerhin könnten die Bemühungen der Exportförderung über den Weg der Stärkung der Konkurrenzkraft in gewissem Umfang durch Kapitalexport mit Aussicht auf Erfolg ergänzt werden. Nicht unerhebliche Ausfuhrmöglichkeiten liegen noch im langfristigen Geschäft mit Investitionsgütern, das durch entsprechende Kreditgewährung sicher noch immer erweiterungsfähig ist. Deutschland müßte jedoch Zahlungsziele von etwa 6 Jahren bei Zinssätzen von 4 bis 4,5 % gewähren, wenn es mit den Bedingungen anderer Exportländer konkurrieren will. Die Ausfuhrkredit-AG. in Frankfurt/Main vergibt dagegen Kredite bis zu höchstens 4 Jahren zu einem Zinssatz von 7 bis 8 %. Demzufolge ist der Kreditplafond dieser Institution nur zum Teil ausgenutzt; etwa 120 Mill. DM sind gegenwärtig noch disponibel. Die Absicht der Bundesregierung, das hierin liegende Problem durch die Auflage einer Exportanleihe in zwei aufeinander folgenden Tranchen von rd. 250 und 200 Mill. DM (Preusker-Plan) zu lösen, ist vorläufig noch zurückgestellt worden. Die Placierung einer Anleihe im Inland kann bei den gegenwärtigen Verhältnissen nur zu einem Zinsniveau von 7,5 bis 8 % erfolgen, wogegen der aus dieser Anleihe zu finanzierende Kapitalexport wohl nur einen Zinssatz von 4 bis 4,5 % tragen könnte. Die Differenz müßte aus dem Etat oder dem ERP-Sondervermögen aufgebracht werden, wobei eine Summe von jährlich etwa 20 Mill. DM genannt wird. Darüber hinaus ist beabsichtigt, einen Teil der Anleihe — etwa 50 Mill. DM — im Ausland zu einem dort üblichen Zinssatz unterzubringen, wobei die Bank Deutscher Länder bereit ist, die Transfergarantie für Zinsen und Tilgungen zu übernehmen. Hier eröffnen sich also der deutschen Exportwirtschaft gewisse Hoffnungen.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte April 1953



Nachdem die Arbeitslosenzahl in West-Berlin Ende März gegenüber dem Vormonat um rd. 9000 auf 240 000 abgesunken war, stieg sie in den ersten beiden Aprilwochen — unter anderem wegen der Schulentlassenen — um rd. 7000 auf 247 000 an. Im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres betrug die Zunahme rd. 14 000. Seit Mitte April 1952 hat sich die Zahl der Arbeitslosen um 35 000 vermindert.

Der Mitte dieses Monats drohende Streik im Baugewerbe ist durch eine Einigung von Unternehmern und Gewerkschaft abgewandt worden. Das Übereinkommen kam auf Grund eines Vermittlungsvorschlages des Senators für Arbeit zustande, der die Erhöhung des Stundenecklohnes vom 1. Juni an um 5 Pfennige auf 1,90 DM und vom 1. August an um weitere 2 Pfennige auf 1,92 DM vorsieht. Für den Index der Baukosten bedeutet dies eine Zunahme um 2 Punkte oder knapp 1 vH.

Die Lieferwerte der Westberliner Industrie, die im Januar saisonüblich rückläufig waren, erhöhten sich im Februar auf 249 Mill. DM. Auf den Arbeitstag berechnet, stieg der Produktionsindex der Westberliner Industrie von 48 im Januar auf 54 im Februar (1936 = 100).

Bei den Lieferungen West-Berlins in das Bundesgebiet ergab sich — gemessen an den Anträgen auf Umsatzsteuerrückvergütung — für den März mit 191 Mill. DM ein neuer Frühjahrshöchststand. Gegenüber Februar 1953 beträgt die nur zum Teil saisonbedingte Zunahme arbeitstäglich 17 vH. Daran waren nahezu alle Industriezweige, jedoch in erster Linie die Elektro- und Bekleidungsindustrie beteiligt, deren Absatzsteigerung allein weit über die Hälfte der Gesamtzunahme ausmachte. Gegenüber März 1952 ergibt sich eine nominale Zunahme um 47 vH, die, unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, einer realen Steigerung um rd. 50 vH entspricht. Stellt man die letzten Quartalsergebnisse gegenüber, so ist für I/53 mit 490 Mill. DM gegenüber IV/52 mit 552 Mill. DM eine Abnahme der Lieferungen um 62 Mill. DM festzustellen. Demgegenüber betrug der Rückgang im entsprechenden Vorjahreszeitraum 32 Mill. DM. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in IV/52 in erhöhtem Maße Ursprungserzeugnisse — wegen der in dieser Zeit erfolgten Ausdehnung der Umsatzsteuerfreiheit auch auf Westberliner Lieferanten — beantragt wurden. Bringt man den Wert der überhöhten (nachträglich eingereichten) Anträge mit 35 Mill. DM in Abzug, schaltet man ferner die Preisbewegung, die um die Jahreswende 1951/52 eine steigende, 1952/53 jedoch eine sinkende Tendenz zeigt, aus, so ergibt sich für I/53 gegenüber IV/52 in der Tat ein geringerer Rückgang als zur entsprechenden Zeit des Vorjahres. Verglichen mit dem ersten Quartal 1952 haben die Lieferungen West-Berlins in das Bundesgebiet im ersten Quartal 1953 um fast 30 vH zugenommen.

Das vor wenigen Tagen vom Bundespräsidenten in Berlin ausgefertigte „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Förderung der Wirtschaft in Berlin-West“ brachte eine weitere Vergünstigung für den Warenverkehr mit dem Bundesgebiet. Es sieht im wesentlichen die Ausdehnung der Umsatzsteuerfreiheit auch auf Montagelieferungen Westberliner Unternehmungen in das Bundesgebiet vor.

Der Export West-Berlins, der sich im März gegenüber dem Vormonat um 7 Mill. DM auf 33 Mill. DM erhöhte, erreichte I/53 einen Wert von 88 Mill. DM. Somit wurde der Exportrückgang im Februar wieder wettgemacht. Die Steigerung, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresergebnis, betrug nominal 18 vH, real 23 vH. Alles in allem haben sich die Absatzmöglichkeiten West-Berlins in letzter Zeit spürbar verbessert.

In die Berichtszeit fällt die Überweisung von 160 Mill. DM aus GARIOA-Mitteln seitens der ERP-Vermögensverwaltung. 100 Mill. DM sind für Investitionen in West-Berlin und 60 Mill. DM für Auftragsfinanzierung bestimmt.

Das Steueraufkommen West-Berlins belief sich in I/53 auf 280 Mill. DM. Im Haushaltsjahr 1952 erreichte das Steueraufkommen West-Berlins 1063 Mill. DM, von denen 562 Mill. DM an den Bundeshaushalt abgeführt wurden.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin - Dahlem, Pacelliallee 6, und Bonn, Burgstraße 160.

Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Prof. Dr. Bruno Gleitze, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Rolf Wagenführ, Dr. Albert Wissler.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelfeldstr. 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geraniestraße 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland DM 30,—, halbjährlich DM 16,—, vierteljährlich DM 9,—.

— Hierzu 1 Zahlenbeilage —

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit†)	1952												1953					
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März			
Anzahl der Werktage:			26	25	26	24	25	24	27	26	26	27	24	25	26	24	25			
Zentralbank																				
Überweisungen 1)	W-B	Mill. DM	S	380,3	310,5	319,4	334,6	344,9	320,0	357,4	324,0	364,2	443,0	348,2	402,4	419,4	332,5	.		
von	"	"	E	284,1	231,2	248,6	295,9	257,4	256,7	284,5	241,4	291,9	344,4	259,2	342,1	302,4	240,6	.		
Guthaben bei BDL	"	"	"	77,7	51,3	54,3	56,9	67,3	64,2	132,7	118,7	115,7	106,3	92,5	93,8	37,5	189,0	.		
Notenumlauf an B-gest. Noten2)			W-B	525	525	550	558	542	537	556	551	554	573	582	587	592	610	.		
Wechselkurse3)			W-B	4,15	4,54	4,46	4,00	3,89	3,95	4,15	4,37	4,32	4,35	4,53	5,26	5,35	5,87	6,13		
Finanzen																				
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	91,7	92,9	85,0	72,8	90,7	82,1	73,9	101,5	84,4	81,7	98,2	97,5	91,0	95,1	93,2		
davon Umsatzsteuer	"	"	"	29,9	21,0	20,6	23,9	22,5	23,0	23,2	22,0	20,5	23,3	21,9	20,2	29,0	19,0	19,2		
GARIOA-Kredite	"	"	"	15,0	15,0	15,0	—	50,0	—	20,0	—	—	40,0	—	—	—	160,0	.		
ERP-Kredite	"	"	"	—	—	—	—	—	—	75,0	—	—	—	—	—	—	—	.		
Bundeshilfe4)	"	"	"	76,2	69,0	66,9	64,6	87,9	94,6	76,1	75,6	88,2	72,1	86,6	78,4	72,4	101,8	.		
Sparkasse, Spareinlagen			W-B	58,1	60,5	63,0	65,6	66,4	67,5	69,7	72,5	74,8	77,4	79,8	83,7	89,2	92,9	.		
Kreditsicherheit																				
Konkursanträge	W-B	Anzahl	S	58	53	55	54	54	47	48	52	46	43	43	39	54	42	43		
Eröffnete Konkurse	"	"	"	6	12	12	12	12	17	14	10	9	13	12	4	9	11	9		
Lebenshaltungskosten-Index5)			W-B	1938=100	"	164,9	164,2	164,2	163,0	163,5	164,2	162,2	161,0	158,8	158,8	158,1	159,3	160,4	157,9	157,2
Gesamtlebenshaltung	"	"	"	179,8	178,5	180,6	179,3	184,4	186,0	181,6	179,2	174,4	175,2	173,3	177,3	182,4	176,6	176,0	.	
davon Ernährung	"	"	"	224,8	227,3	226,8	225,7	223,9	223,7	222,9	222,2	221,3	220,9	220,6	220,2	183,0	181,4	180,0	.	
Hausrat	"	"	"	199,7	197,6	194,2	191,8	187,7	185,3	182,8	181,0	177,7	177,2	177,2	177,1	178,8	177,8	176,0	.	
Bekleidung	"	"	"																.	
Verkehr																				
Gütereingang, insgesamt	W-B	1000 t	S	484,1	446,9	534,7	518,4	538,4	544,8	526,8	549,9	616,8	701,6	710,5	515,7	565,3	436,5	580,0	.	
Eisenbahn	"	"	"	261,6	251,9	260,6	254,6	264,9	254,5	260,3	340,6	378,7	402,9	417,5	264,6	329,5	231,1	261,8	.	
Straße	"	"	"	126,3	124,9	121,3	120,1	147,6	151,3	152,9	163,0	159,3	173,9	163,9	142,7	148,0	141,8	195,8	.	
Binnenschifffahrt	"	"	"	96,2	70,1	152,8	143,6	125,9	139,0	113,6	46,3	78,8	124,8	129,1	108,4	87,8	63,6	122,4	.	
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	74,7	70,0	72,0	64,5	72,2	64,6	65,4	73,9	78,2	79,6	73,1	48,8	69,1	58,9	72,9	.	
Eisenbahn	"	"	"	26,7	27,4	30,0	26,4	31,3	24,5	30,2	33,4	31,2	33,6	32,0	16,9	30,8	25,8	30,8	.	
Straße	"	"	"	27,1	25,7	27,0	25,6	33,3	34,7	31,3	34,9	41,1	38,6	35,0	23,9	29,7	26,8	30,2	.	
Binnenschifffahrt	"	"	"	18,0	15,1	13,1	11,1	6,3	3,7	2,4	4,2	4,4	5,3	3,5	5,9	6,3	3,6	7,3	.	
Lufracht	"	"	"	2,9	1,8	1,9	1,4	1,3	1,7	1,5	1,4	1,5	2,1	2,6	2,1	2,3	2,7	4,6	.	
Post	"	"	"																.	
Aufgegebene Telegramme	"	1000	"	80	74	87	93	98	86	102	99	97	98	87	111	89	86	105	.	
Aufgegebene Pakete	"	"	"	432	475	559	559	530	440	487	513	653	773	675	786	538	589	798	.	
Fernsprech-Nahverkehr	"	"	"	17914	16805	17613	17068	17535	15722	16784	16125	17485	18667	17268	18675	17696	16772	.	.	
Einzahlungen (DM-West)	"	1000 DM	"	118169	101807	122264	130760	133591	126215	129813	118839	144630	143910	138295	169122	148277	135198	155620	.	
West-Warenverkehr																				
Bezüge aus Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	217,9	229,0	239,6	208,4	287,2	217,6	230,4	225,4	267,6	284,8	261,7	243,5	232,2	228,6	.	.	
Lieferungen nach West-Dtschld.	"	"	"	93,3	92,0	102,2	83,1	103,3	94,5	93,6	97,6	112,8	122,7	110,1	93,4	102,5	100,9	.	.	
ausgeführt6)	"	"	"	128,5	125,1	129,8	135,6	128,7	110,2	126,2	131,3	177,9	219,4	170,8	161,9	148,2	150,7	191,0	.	
Wert d. Ursprungsbescheinigg.7)	"	"	"																.	
Außenhandel																				
Export	W-B	1000 \$	S	4931	6650	6217	6537	6565	6708	7190	6617	7001	8641	6851	6723	6809	6109	7886	.	
"	"	1000 DM	"	20599	27774	25975	27456	27367	28003	31312	27791	29406	36294	28772	28237	28597	25660	33123	.	
Industrieproduktion																				
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	206,0	223,3	242,6	229,1	227,1	201,8	210,1	246,0	284,1	291,4	262,5	248,4	236,9	249,0	.	.	
Gesamtindex8), arb.-ttl.	"	1936 = 100	"	41	47	49	49	47	45	41	49	58	56	58	53	48	54	.	.	
dar. Elektrotechnik	"	"	"	54	59	60	56	52	56	52	59	69	58	65	62	59	62	.	.	
Maschinenbau	"	"	"	42	46	46	49	53	50	45	44	47	50	58	60	48	47	.	.	
Eisen- u. Metallwaren	"	"	"	28	29	30	30	30	31	31	30	35	34	39	39	34	36	.	.	
Feinmechanik u. Optik	"	"	"	23	24	25	25	25	27	24	24	25	27	29	29	27	27	.	.	
Stahlbau	"	"	"	44	48	50	46	52	57	48	51	59	59	64	70	58	65	.	.	
Bekleidung	"	"	"	42	90	109	121	94	49	48	112	145	167	135	69	74	127	.	.	
Druck	"	"	"	16	16	16	16	16	15	17	21	23	25	25	23	23	23	.	.	
Papierverarbeitung	"	"	"	34	38	38	35	38	37	37	46	58	64	64	67	54	58	.	.	
Chemie (o. Kunstfaser)	"	"	"	62	64	72	72	70	68	59	68	73	79	85	81	81	88	.	.	
Holzverarbeitung	"	"	"	28	29	32	26	25	26	25	26	30	33	37	39	27	24	.	.	
Auftragsingang	"	1950 = 100	"	167	141	148	132	152	176	182	174	187	199	174	173	174	.	.	.	
Stromerzeugung (Städt. Werke)	"	Mill. kWh	S	96,1	85,6	95,8	84,2	85,6	77,2	79,9	83,3	92,8	106,2	109,3	120,3	119,1	104,0	105,9	.	
Gaserzeugung	"	Mill. cbm	"	26,1	25,2	27,2	25,3	25,5	23,5	23,0	24,3	25,3	26,7	26,7	29,2	28,7	26,3	29,0	.	
Baugewerbe9)																				
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	45128	42715	46520	44189	38925	34609	37031	39385	41931	43518	43075	33783	31876	33720	.	.	
dar. Arbeiter	"	"	"	39621	37295	41085	38844	33610	29377	31887	34206	36658	38162	37757	27673	26969	28868	.	.	
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	869	757	875	861	827	716	735	797	841	918	886	638	557	528	.	.	
Enttrümmerung und Abbruch	"	"	"	140	129	125	113	96	45	51	63	60	64	60	48	53	52	.	.	
Sonstige	"	"	"	729	628	750	748	731	671	684	734	781	854	826	590	504	476	.	.	
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	26085	23939	25071	27041	24953	23223	26612	28066	30523	34952	33285	31059	21785	19688	.	.	
davon in Westberlin erzielt	"	"	"	25359	23102	24298	26385	24091	22190	25768	27023	29762	34195	32153	29702	20790	18707	.	.	
Umsatz in DM Ost	"	1000 DM-O	"	84	13	48	14	32	294	4	4	4	—	2	—	—	—	.	.	
Arbeitsmarkt																				
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	893	894	911	.	.	882	.	905	912	914	910	888	889	894	906	.	
Selbst- u. mithelf. Fam. Angeh.	"	"	"	139	138	138	.	.	138	.	138	138	138							

*) W-B = West-Berlin, O-B = Ost-Berlin. — †) D = Monatsdurchschnitt, E = Monatsende, S = Monatssumme. — Kursive Zahlen: vorläufig oder geschätzt. —
o) Berichtete Zahl.
1) Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr (ohne öffentl. Kredite). — 2) Einschl. Umlauf außerhalb West-Berlins. — 3) Vom Landesfinanzamt mitgeteilter Durchschnittskurs für 1 DM-West. — 4) Ab April 1952 mit den nach Westdeutschland überwiesenen Bundessteuern saldiert. — 5) Ab Januar 1953 Neuberechnung. —
6) Auf Grund von Warenbegleitscheinen; ohne Durchgangsverkehr. — 7) Umsatzsteuererückvergütungsberechtigte Lieferungen nach Westdeutschland einschl. Postversand. — 8) Viertelj. DIW-Index, ohne Gas- u. Stromerzeugung, Nahrungs- u. Genussmittel u. Bauwirtschaft, monatl. nach Lieferwerten fortgeschrieben. —
9) Ohne Baubewerke. — 10) Ab März 1952 einschl. der anerk. polit. Flüchtlinge. — 11) Ab August 1952 ausschließlich Unfallrentenempfänger bzw. Unfallrenten.
Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Statistisches Landesamt Berlin. — Senat der Stadt Berlin, Abteilungen Wirtschaft, Verkehr und Finanzen. — Landesfinanzamt Berlin. — Berliner Zentralbank. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.